

Laibacher Zeitung.

Nº 164.

Freitag am 22. Juli

1853.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. E. M. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetz vom 6. November 1850 für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzuzurechnen.

Amtlicher Theil.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil. XXIII. Stück, V. Jahrgang 1853.

Dasselbe enthält unter

A.

Nr. 132. Erlass des k. k. Finanzministeriums vom 8. Februar 1853, über den Umfang des Armenrechtes im streitigen Verfahren und über die Beichtigung der baren Auslagen, welche mit der Verhängung der Kuratel über wahn- und blödsinnige oder mit der Anordnung der Fortdauer der Vormundschaft über volljährig gewordene vermindergeslose Personen verbunden sind.

Nr. 133. Erlass des k. k. Finanzministeriums vom 15. Juni 1853, über die Zollbehandlung des in Del eingelagerten Thunfisches.

Nr. 134. Erlass des k. k. Finanzministeriums vom 15. Juni 1853, hinsichtlich der Gebührenfreiheit der Prüfungs-Bezeugnisse über den unteren Realschul-Unterricht.

Nr. 135. Verordnung des k. k. Justizministeriums vom 18. Juni 1853, wodurch erklärt wird, daß auf die vor den k. k. Polizeibehörden zu Stande kommenden und von denselben beurkundeten Vergleiche, wie auf gerichtliche Vergleiche, nach Maßgabe der in jedem Kronlande wirk samen Civil-Prozeßordnung, die gerichtliche Execution zu ertheilen sei.

Nr. 136. Erlass des k. k. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten vom 21. Juni 1853, über die zwischen Österreich und Württemberg vereinbarte Ausdehnung der Freizügigkeit bei gegenseitigen Vermögens-Exportationen auch auf die Vermögens-Ausfuhr aus und nach Ungarn, Croation, Slavonien, Siebenbürgen, die Wojwodschaft Serbien und das Temeser Banat.

Nr. 137. Verordnung des k. k. Armee-Ober-Commando's und der k. k. Ministerien der Finanzen und des Innern vom 25. Juni 1853, die Gebühren der zur Entreibung der directen Steuern verwendeten Militär-Executions-Mannschaft betreffend.

B.

Nr. 138—140. Inhaltsanzeige der unter den Nummern 109, 111 und 116 des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1853 enthaltenen Verordnungen.

Laibach, am 22. Juli 1853.

Vom k. k. Redactionsbureau des Landes-Regierungsblattes für Krain.

Das Finanzministerium hat eine im Gebiete der lombardischen Finanzpräfektur erledigte Intendenz-Adjunctenstelle dem dortändigen Intendenzsecretär Dr. Eugen Musletti verliehen.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den bisherigen supplirenden Lehrer am Gymnasium zu Neu-Sandec, Calixtus v. Kruczowski, zum wirklichen Gymnasiallehrer ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur orientalischen Frage.

* Die Ministercrisis, welche am 8. Juli zu Constantinopel statt fand, und die so unheilvoll für die Türkei hätte werden können, ist glücklich beseitigt.

Nur wenige Stunden konnte der Einfluß jener alt-türkischen Partei obherrschen, welche die Machtverhältnisse des eigenen Landes und die des großen nordischen Reiches eben so misskennet, als das Bedürfniß des gesammten Europa's nach Erhaltung des Friedens von ihr unbeachtet bleibt. Hatte der erste Eindruck der Nachricht von dem erfolgten Einmarsche der kaiserl. russischen Truppen in die Donaufürstenthümer dahin geführt, daß sowohl dem greisen Großvater Mustapha Pascha, als dem Minister des Neuzern, Reschid Pascha, plötzlich die Siegel abgesondert und Führer der eben bezeichneten Partei damit betraut wurden, so ward doch die ruhigere und besonnene Auffassung in demselben Augenblicke wieder vorherrschend, wo die höchst begründeten Besorgnisse und Bedenken gegen diese Wendung der Dinge, durch den Repräsentanten einer großen westlichen Macht vollkommen entsprechend den Ansichten und Wünschen der Vertreter der drei anderen Großmächte Sr. Majestät dem Sultan ehrerbietig vorgetragen wurde. Mustapha Pascha und Reschid Pascha wurden alsbald wieder in ihre Aemter eingesezt, und werden, gestützt auf das ihnen von Neuem geschenkte Vertrauen ihres Souveräns, ihre Bemühungen zur Biedeherstellung des guten Einverständnisses der hohen Pforte mit dem kaiserlich russischen Hofe eifrig fortsetzen.

Haben weise und freundschafliche Rathschläge diese gefährliche Crisis abgewendet, so ist nunmehr zu erwarten, daß die hohen Pforte die Gefahr eines Zustandes wohl beachten werde, der den Frieden Europa's allen Wechsällen aussezt und zumeist ihre eigenen Besitzungen und Hilfesquellen exponirt. Es ist zu hoffen, daß sie endlich zu einem Entschluß kommen werde, welcher ihrer Würde nicht zu nahe tritt, da er der Billigung der ihr befremdeten Mächte gewiß ist, noch ihre Souverainetsrechte schmälert, in welcher Beziehung ihr die bündigsten Zusagen zur Seite stehen. So wie diese Angelegenheit von beiden Seiten sich nunmehr gestaltet hat, liegt eine sachliche Differenz nicht mehr vor, und eine Politik der Verzögerung erschien ungeeignet gegen das in Spannung versetzte Europa, am meisten aber in Berücksichtigung der Interessen der hohen Pforte selbst.

Die Gensd'armerie.

IV.

* In Betreff der vorzugsweise criminalistischen Thätigkeit der k. k. Gensd'armerie wird es dereinst von hohem Interesse sein, die Ziffer ihrer Einschreitungen mit den Ergebnissen der Strafrechtspflege zu vergleichen. Die letzte Uebersicht dieser Ergebnisse, wie sie das k. k. Justizministerium dargeboten hat, umfaßt die Jahre 1848 und 1849, und fällt somit in eine Zeit, in welcher, abgesehen von der damaligen, durch unheilvolle Ereignisse bewirkten Lähmung der öffentlichen Gewalten einerseits mehrere Kronländer des Kaiserstaates gar nicht in die bezügliche Darstellung einzubezogen werden konnten, während andererseits die Bildung des Institutes der k. k. Gensd'armerie damals erst beschlossen, aber noch nicht in Angriff genommen war. Es gebricht daher an einer halbaren Grundlage statistischer Vergleichungen, die mit Erfolg anzustellen der Zukunft vorbehalten bleiben müssen. Approximativ dürfte sich aber schon jetzt manche lehrreiche Parallele ziehen lassen.

Nach den von dem k. k. Justizministerium veröffentlichten strafrechtlichen Ergebnissen betrug die Durchschnittssumme der in den deutsch-italienischen Kronländern, während der Jahre 1848 und 1849 zur Untersuchung gelangten Verbrechen des Mordes und Todtschlags 982 Fälle. Eben wegen dieses Verbrechens wurden von der k. k. Gensd'armerie 1763 Individuen aufgegriffen; schlägt man von dieser Zahl 511 Individuen, welche deshalb in Ungarn festgenommen worden, ab, so bleiben 1252 übrig; diese Zahl auf jene 3 Jahre verteilt, seit denen die Gensd'armerie bereits in vollendet Organisation thätig ist, ergibt die Durchschnittsziffer von 414 Individuen, welche wegen Mord und Todtschlag von Gensd'armen festgenommen wurden. Angenommen, die Gesammtziffer für diese Verbrechensgattung sei im Allgemeinen constant geblieben — obwohl gerade die Vermuthung nahe liegt, der bloße Bestand und der präventive Einfluß der Gensd'armerie seien wesentlich geeignet, auf die Verringierung aller, namentlich gewalttätig verübter Verbrechen hinzuwirken, — so zeigt sich, daß nicht viel weniger als die Hälfte der in Rede stehenden Verbrecher durch die Gensd'armerie der gesetzlichen Ahndung überantwortet wird. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß Mord und Todtschlag häufig unter Mitwissenshaft und Theilnahme mehrerer Mischuldigen verübt werden, auf deren Spuren erst der Verfolg einer gründlichen gerichtlichen Untersuchung leitet, daß vorzugsweise diese Verbrechen sich in den Schleier eines oft undurchdringlichen Geheimnisses zu hüllen pflegen, und daß ein namhafter Theil derselben in Städten und größeren geschlossenen Ortschaften verübt wird, wo die Entdeckung der Thäter eine Hauptaufgabe der Sicherheitspolizei und der zu ihrer Pflege berufenen Polizeidirectionen bildet.

Ein noch schlagenderes Resultat liefert die criminalistische Betrachtung der Rubrik des Raubes. Für die Jahre 1848 und 1849 betrug hierfür der Durchschnitt 608 Fälle, mit Ausschluß von Ungarn; von der k. k. Gensd'armerie wurden wegen Raub bisher im Ganzen 3138 und mit Ausschluß von Ungarn 1979 Verhaftungen bewerkstelligt, somit seitdem in einem Jahre etwa 659 derartige gerichtliche Untersuchungen in Gang gebracht. Dieses meist Stirn gegen Stirn und auf dem flachen Lande verübt Verbrechen bietet der Gensd'armerie die trefflichste Gelegenheit, ihre Fähigung, sowohl zur Verhütung des selben, als zur Entdeckung der Thäter darzulegen.

Um den beigebrachten Ziffern das Maß ihrer wahren, statistischen Bedeutung zu verleihen, müssen wir noch bemerken, daß die Rubriken 2 Missbrauch der Amtsgewalt, Religionsstörung, Abtreibung der Leibesfrucht, Weglegung eines Kindes, Betrug, Verleumdung, Nothzucht, den Verbrechern geleisteter Vorschub, Bettler, politisch Verdächtige, Uebertreter des Postgesetzes, in den Dienstesrapport erst im zweiten Militärquartale 1853 aufgenommen wurden, und deshalb die früheren Leistungen der Gensd'armerie in diesen Kategorien nicht ersichtlich gemacht werden können.

Anzeigen von Verbrechen, Vergehen oder Uebertretungen, welche ohne Verhaftung der Gesetzesübertreter den Behörden durch die Gensd'armerie gemacht wurden, sind in den betreffenden Zusammenstellungen nicht bezeichnet. Gleichwohl ist für sich klar, daß die Gensd'armerie eben in dieser Hinsicht als scharf und weit blickendes, und niemals sich schließendes Auge

der Gerechtigkeit durch geeignete Anregungen bei den Behörden die ersprießlichste Thätigkeit ausübt.

Laibach, 21. Juli.

Der Gemeinderath von Laibach, als Organ dieser Kronlandshauptstadt, hat mit Bezug auf das Dankschreiben vom 19. Februar 1853, dem Hochgeborenen Herrn Grafen von O'Donell, k. k. Obersten und Flügeladjutanten Sr. k. k. apost. Majestät, die geschmackvoll ausgefertigte Ehrenbürgerrechts-Urkunde übersendet.

Laibach, 21. Juli.

Wir lesen in der „Zgodnja Danica“, daß nach dem Beispiel mehrerer anderer Wohlthäter auch die Studierenden am hiesigen k. k. Gymnasium nach der Anleitung des Herrn Religionslehrers Joseph Globočnik einen Betrag von 60 Gulden 3 kr. GM. gesammelt, und dem hochwürdigen Hrn. Lucas Jeran mit der Bestimmung übergeben haben, daß zu Charatum ein Negerknabe aus der Slaverei gekauft, in der christlichen Religion unterrichtet und getauft werde, der sonst in geistiger und leiblicher Slaverei seuzen müßte, wenn nicht eine wohlthätige Hand ihn befreien würde. Zugleich wurde bestimmt, daß ihm der Name Stanislav Kostka Ljubljanski (der Laibacher) gegeben werde. — Auch für die Loskaufung eines zweiten Knaben, dem der Name „Jožef Krajnski (der Kraner)“ erteilt werden soll, laufen zahlreiche Beiträge bei der Redaction der „Danica“ ein.

Wir ergreifen diese Gelegenheit, um unsern Lesern bekannt zu geben, daß die beiden hochwürdigen Herren Lucas Jeran, Cooperator bei St. Peter in Laibach, und Joseph Partel in Tomischl, vom hierortigen fürstbischöflichen Ordinariate die Bewilligung erhalten haben, sich an der Mission in Central-Afrika zu betheiligen, und dürfen demnächst ihre Reise dorthin antreten. Herr Lucas Jeran war bis zum 1. d. M. Mitredacteur der „Zgodnja Danica“, und ist zugleich als Verfasser mehrerer slooenischer Andachtbücher bekannt.

Ferners bringt das mehrgenannte Blatt einen Brief des Missionärs Johann Stibil, der im J. 1850 aus der Görzer Erzdiöcese sich nach Nord-Amerika begab, und gegenwärtig als Seelsorger bei der deutschen Gemeinde „Alleghany“ bei Pittsburg das Lichte des katholischen Glaubens verbreitet.

Correspondenzen.

Krainburg, 20. Juli.

— § — Am 2. d. M. kam ein Gewitterregen aus der Lacke Gegend, welcher theilweise mit einem Hagelschlag verbunden war, und die reichliche Ernte versprechenden Felder in einem schmalen Streifen, von heiligen Geist bei Lack angefangen, herüber gegen Breg und Drulok, und hier über die Save sezend über Hrostje und Verbazbon, St. Georgen, Mitterdorf, Michelstetten und Kerstetten und so fort auf den Stefansberg stark beschädigte. Am 11. d. war ein zweites Gewitter, welches im Lacke Steuerbezirk, und zwar in den Ortsgemeinden Dolenava, Selzach, Štěšenča und Neupölland ebenfalls durch Hagelschlag Verheerungen machte. Alle Begriffe aber übersteigt das Gewitter von heute Nacht, welches gestern Abends von 8 Uhr angefangen, mit geringen Unterbrechungen unter Blitz und Donner fast die ganze Nacht anhielt, und nach 8 Uhr, und später wieder um 10 Uhr mit einem, von den ältesten Männern noch nicht erlebten Hagelschlag fast den ganzen Steuerbezirk Krainburg um seinen Früchtegarten brachte. Reisende, die sich eben auf der Straße befanden, Hirten, die mit ihrem Vieh am Wege nach Hause waren, und Arbeiter am Felde, so sich heimzukehren verspäteten, wurden arg zugerichtet; Hasen und eine Menge Vögel findet man erschlagen, alles Obst ist herunter, und die stärksten Bäume haben gelitten durch die Masse und ungewöhnliche Größe der Schlossen. Die Wuth des Elementes zeigen insbesondere noch heute die Gassen von Krainburg, welche Dachziegel und Schindeln zahllos bedecken. Doch nichts geht über das Weblagen und den Jammer des Landmannes, welcher nach 3 Misssahren, statt, wie er hoffte, reichlich zu ernten, auf seinen Feldern nichts als die gräßlichste Verwüstung erblickt. Die Beschädigungen sind ungeheuer, und die diesfälligen Erhebungen bereits eingeleitet.

Westerreich.

Wien, 19. Juli. Die schon jetzt mit Oesterreich zollverbündeten italienischen Staaten haben ihre definitiven Anschlußerklärungen zu dem preuß.-österr. Zoll- und Handelsvertrage bereits abgegeben, und werden die diesfälligen Separatverträge in kürzester Zeit unterzeichnet werden.

— Gestern wurde im Gebäude der Bank die Subscription auf die Actien der nied. österr. Escompte-Gesellschaft eröffnet, und zwar mit einem außerordentlichen Erfolge. Von dem aufzunehmenden Capitale von fünf Millionen Gulden wurden mehr als 4,200,000 fl. subscibirt, und es waltet kaum ein Zweifel mehr ob, daß das Endresultat der Subscription eine Summe sein wird, welche das bestimmte Capital um mehrere Millionen überschreiten wird. Zu diesem Falle wird die gleichmäßige Repartition eintreten. Für das große Publikum ist es noch nothwendig, zu bemerken, daß die zuerst gezeichneten Beträge keinen Vorzug haben vor den später — das ist vor den bis zum Samstag — gezeichneten, und daß bis zum letzten Tage dieser Woche Jedermann mit vollkommen gleichen Ansprüchen sich an dem neuen Unternehmen betheiligen kann.

— Heute Nachts war Wien von einem furchtbaren Ungewitter, das beinahe zwei Stunden anhielt, heimgesucht. Während der Regen in Strömen floss, leuchteten die Blitze und rollte der Donner unaufhörlich, bald nahe, bald in der Ferne. Alle Löschanstalten waren deshalb in Bereitschaft, doch hatte der Blitz im Bezirke von Wien glücklicher Weise nirgends gezündet.

— Nach dem entworfenen Voranschlag wird eine Meile der auszubauenden Brucker Eisenbahn einen Kostenaufwand von 700.000—800.000 fl. erfordern. Die neue Bahn wird in Neu-Södny und nicht in Södny anhalten, weil der erstere durch eine Schiffbrücke mit Comorn verbundene Ort in jeder Beziehung sich als vortheilhaft darstellt.

— Im Laufe des Monats September d. J. soll auch im österreichischen Waldviertel (W. O. M. B.) und zwar in der Pfarre Gastern bei Waidhofen a. d. Thaya eine heil. Mission durch die Väter der um die Kirche so hochverdienten Gesellschaft Jesu abgehalten werden. Es ist laut der Pfarrmatrikel in dieser Pfarre in den Monaten Juli und August des Jahres 1745 gleichfalls eine heil. Mission durch Väter der Gesellschaft Jesu, welche damals aus ihrem Collegium zu Telesh in Mähren kamen, abgehalten worden. Das damals aufgerichtete Missionsskreuz ist bis zur gegenwärtigen Stunde noch vorhanden.

— In Osen ist ein Comité zusammengetreten und durch die k. k. Statthalterei auch genehmigt worden, welches dem im Jahre 1849 zu Dobra Voda (Neutraer Comitat) verstorbenen emer. katholischen Pfarrer und geachteten slavischen Dichters Johann Holly, aus den bereits eingeflossenen freiwilligen Beiträgen seiner Landleute ein Monument setzen soll.

— Die letzverslossenen heissen Tage waren dem Wachsthum des Weinstockes besonders dienlich, so daß in den Umgebungen Osen die Trauben bereits Körner in der Größe von Haselnüssen aufweisen. Besonderswert in Bezug auf die Hoffnungen, welche Fachmänner in die heutige Weinernte setzen, ist auf jeden Fall das Factum, daß einer der bedeutendsten Wiener Weinhandler, welcher in Osen, Promontor und Teteny noch sehr große Weinvorräthe lagern hat, dieselben nicht nach Wien expediren, sondern in Osen aus der Hand zu geben geneigt ist.

— In Comorn ist die Anordnung getroffen worden, daß das Gymnasium zugleich als Realschule dienen soll. Diejenigen Schüler, welche sich dem Gewerbsstande widmen, lernen mit den übrigen alle Gymnastallehrgegenstände, mit Ausnahme der lateinischen und griechischen Sprache.

— An der Mündung der Drau in die Donau ereignete sich am 9. Juli ein gräßliches Unglück. Ein mit 45 Personen aus den nahen Ortschaften Kővezd, Bajtha und Szalka, belasteter Kahn schlug in den

reisenden Wellen der hochgehenden Donau um, und es konnten, dem Bernehmen nach, nur 16 Personen gerettet werden.

— Das über die „Bresl. Ztg.“ verhängt gewesene Verbot ist mit heutigem Tage wieder aufgehoben worden.

— (Briefaufgabe im Mai.) Bei sämtlichen Postämtern der Monarchie wurden im Mai d. J. zusammen 3,356.000 Stück Briefe (gegen 2,924.000 im Mai 1852) aufgegeben, woran sich für ersteren ein Mehr von 431.000 Briefen ergibt, welches jenseit von April d. J. (412.900 Br.) noch um 18.700 Briefe voraus ist. — Mit Ausnahme von Kärnten, Serbien und Banat, wo die Briefaufgabe um 200 und bezüglich 100 St. geringer war, hat allenfalls ein gesteigerter Correspondenzverkehr stattgefunden. Am bedeutendsten war die Zunahme in den Kronländern: Niederösterreich um 169.500 St. Br., Ungarn 54.600 St., Mähren um 39.600 St., Kästenland um 35.200 St., Lombardie um 26.200 St., Venetien um 17.200 St., Galizien um 14.500 St., Steiermark um 14.000 St. Tirol um 12.300 St., Croation und Slavonien um 11.100 St. Die zur vermehrten Briefaufgabe hauptsächlich beitragenden Kronländer sind (mit Ausnahme Böhmens, welches wohl eine Zunahme, jedoch von minderem Belange, 5100 Stück Briefe, nachweisen) ganz dieselben und beinahe auch in gleicher Reihenfolge, wie im April 1853.

— Einer Kundmachung der k. k. Academie der schönen Künste in Venetien zu folge können sämtliche, in den k. k. österreichischen Staaten domicirte Künstler sich um die Preise 1. Classe bewerben, welche für die besten Leistungen an der großen Venetianer Kunstaustellung im Jahre 1854 bestimmt sind. Es werden keine bestimmten Programme, bezüglich des Gegenstandes und der Dimensionen der Kunstgegenstände, ausgegeben; die preiswürdig befundenen Kunstobjekte bleiben Eigentum des Künstlers. Für das beste Ölgemälde ist eine Medaille im Werthe von 100 Ducaten, für den besten architectonischen Entwurf von 60, für die beste in Marmor oder sonstig ausgeführte Sculptur ebenfalls von 60, für historische Composition in colorirter Zeichnung von 30, für das beste Landschaftsgemälde oder Seestück ebenfalls von 30, für die beste colorirte Composition im Fache der Perspective von 20, für die beste in was immer für Stoff ausgeführte Composition im Fache des Ornamentes und den besten Kupferstich irgend eines bisher noch nicht gestochenen großen Meisterwerkes ebenfalls von je 20 Ducaten. Die Preisgegenstände müssen bis spätestens 15. Juli 1854 an den Secretär der Academie eingeschickt werden, und mit den gewöhnlichen Aufschriften und Devisen versehen sein.

— Graf Seeriman, Vicepräsident der Commission für öffentliche Wohlthätigkeit in Venetien, hat aus eigenen Mitteln die bedeutende Summe von 35.000 L. gespendet, für welche das unter dem Namen des spanischen Palastes bekannte grandiose Gebäude angeschaut und zu einem Erziehungshause für arme Kinder bestimmt wurde.

— Aus Bulgarien schreibt man vom 10. Juli, daß daselbst Räubereien seit Kurzem an der Tagesordnung sind. Das St. Nicolauskloster zu Bazarzlik wurde geplündert und ein Werth von 100.000 Piaster geraubt. Ein Priester wurde dabei schwer mishandelt und gemartert. Die englische Regierung hat den Hrn. Ed. St. John Reale zum Consul in Bulgarien bestimmt, der sich ehestens von Varna nach Schumla begibt.

— Zur Vollziehung der Aufräge des russ. Militärcommandanten ist in Jassy ein moldau'scher Landesrat, bestehend aus 20 Landesdeputirten, bestellt worden.

— Der Bei von Tunis hat auf dem Dampfer „Minos“ den General Mehemed-Ali nach Constantinopel abgesendet, um dem Sultan die Versicherungen ungestörter Freundschaft und das Anerbieten nöthiger Hilfeleistung darzubringen.

— Wien, 20. Juli. Sicherem Bernehmen nach wird das Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns in Folge allerhöchster Entschließung in vier Kreise eingeteilt, mit Kreishauptmännern an der Spitze, und

den Kreisorten Linz, Steyer, Wels und Nied, dann der Zuweisung der Bezirke Gmunden und Ischl zum Kreisamt Wels.

Triest, 20. Juli. Die „Triester Ztg.“ bringt folgende neueste Nachrichten aus der Levante mittelst des Lloyddampfers „Egitto“.

Die uns durch den Lloyddampfer „Egitto“ zu gehenden Berichte aus Constantinopel vom 11ten d. bezeichnen es als ein wahres Glück für die Türkei, daß der kriegssüchtige Ruschdi Pascha nicht an's Ruder gekommen, und Reschid Pascha die Seele des Cabinets geblieben ist. Reschid Pascha dessen Stellung jetzt mehr als je bestigt ist, verhehlt sich die Gefahr nicht, welche der beabsichtigte Einmarsch der türkischen Truppen in die Donauprätentümer herbeigeführt haben würde. Der Einmarsch unterblieb; auf diese Weise ist Russland jeder Vorwand zu einer offensiven Stellung genommen, die Unterhandlungen können nun ihren ruhigen Gang nehmen, und werden durch eine vermittelnde Note von Seite Reschid's, wie man sich auch in Constantinopel überzeugt hält, zu einem befriedigenden Ergebnisse führen. Die am 7. bekannt gewordene Nachricht von der Ueberschreitung des Pruth hatte aber allerdings die größte Bewegung in allen Kreisen der türkischen Hauptstadt erzeugt. Der Ministerrath versammelte sich sofort beim Großvozir, es war davon die Rede, die Flotten zur Einfahrt in die Dardanellen einzuladen, und Mehemed Ruschdi Pascha wurde zum Sultan berufen, um an die Spitze des neuen Cabinets, das nur schwer zu bilden war, zu treten. Die Truppen hatten sich kaum zur Pforte begaben, um den Einzug des neuen Großvozirs zu verherrlichen, als sie schon zurückkehrten, weil Alles wieder beim Alten blieb. Die in Constantinopel erscheinenden Blätter erwähnen des Ministerwechsels bloß als eines Gerüchtes.

Das Regierungsorgan vom 4. d. spricht die Hoffnung aus, daß die vom St. Petersburger Hof angenommene österreichische Vermittlung der Ausdruck des zwischen den Großmächten und dem Divan obwaltenden herzlichen und sympathischen Einvernehmens sein werde. Die Nachricht von der Ueberschreitung des Pruth veranlaßt es aber wieder zu mancherlei Betrachtungen, die deutlich zeigen, daß es in die Vorgänge im Cabinet nicht immer eingeweiht ist.

Der bisherige österreichische Geschäftsträger, Hr. v. Klezl, wurde vor seiner Abreise vom Sultan in einer Abschiedsaudienz aufs Wohlwollendste empfangen. S. H. drückte, wie der Großvozir und die Pfortenminister, dessen Herr v. Klezl ebenfalls einen Besuch eistattete, in den herzlichsten Worten ihre Unabhängigkeit für diesen Staatsmann aus, welcher, wie das Regierungsblatt bemerkt, in einer Reihe von 10 Jahren sich durch Gerechtigkeit, Rechlichkeit, Umsicht und Thätigkeit, wie durch einnehmendes Wesen die Achtung der Pfortenminister, des diplomatischen Corps, wie der gebildeten Classe in Vera erwarb, so daß es keinem Zweifel unterliege, er werde als Ministerresident in Aachen gleiche Sympathien finden.

Aus Smyrna v. 13. d. wird uns die Ankunft der beiden österreichischen Fregatten „Bellona“ und „Novara“ gemeldet. Kaum waren sie eingelaufen, als die amerikanische Corvette die Anker lichtete und Smyrna verließ. — Kosta befindet sich fortwährend im französischen Consulate. Von Constantinopel ist noch nichts Entscheidendes über ihn eingetroffen.

Die Untersuchungen über das Attentat wurden von dem Pfortencommissär Schekib Effendi mit Ausdauer fortgesetzt. — Ali Pascha ist abgereist.

Das „Journal de Constantinople“ vom 4. enthält einen Bericht über die Vorfälle in Smyrna, der von Unrichtigkeiten, um nicht zu sagen böswilligen Lügen, stroht.

Deutschland.

Berlin, 17. Juli. Die in der letzten Woche stattgehabten, meist kurzen Sitzungen der Zollkonferenz waren der Berathung von Bestimmungen über die Errichtung zollfreier Niederlagen in den bedeutenderen Seestädten gewidmet. Ueber die bei diesen Bestimmungen in Anwendung kommenden Grundsätze machen sich verschiedene Ansichten geltend, von denen namentlich die eine abweichende die analoge Anwendung der

zu treffenden Bestimmungen auf die zollfreien Niederlagen in Vinzenzhafen vertritt. Die Verhandlungen über diesen Gegenstand haben übrigens bereits in der im Frühjahr d. J. hier abgehaltenen Zollkonferenz begonnen und der gegenwärtig der Berathung unterliegende Entwurf der erforderlichen Festsetzungen ist bereits mehrfach redigirt. — Der nächste Gegenstand der Verhandlungen werden die verschiedenen, theils beantragten, theils durch die Verträge bedingten Abänderungen des Zollvereins-Tarifes sein, über welche insgesamt berathen wird. Ehe man in die Berathung der speciellen Abänderungen eintritt, dürfte indes erst der von Preußen gestellte Antrag auf Abänderung der Zeitdauer der Gültigkeit des Tarifes zur Abänderung kommen. Bekanntlich soll nach demselben die bisherige dreijährige Periode in eine zwölfjährige umgewandelt werden.

Während des heftigen Gewitters am 13. d. war die Frau des Wächters Feuerung in der königlichen Eisengießerei an der Dachrinne des Bohrwerks mit Wasserschöpfen beschäftigt, als ein niederfahrender Blitzstrahl sie mit Gewalt gegen eine Wand schleuderte. Dort anwesende Arbeiter trugen sie sogleich nach ihrer nahegelegenen Wohnung, wo sie bald wieder zur Besinnung kam. Sie erzählte darauf, daß sie plötzlich an den Armen eine Lahmung gespürt habe, die von oben auf die Füße übergegangen sei. Eine ärztliche Untersuchung ergab, daß die Frau glücklicher Weise nicht gelähmt war; nur an der Sohle des rechten Fußes zeigte sich eine Brandblase von der Größe eines kleinen Geldstückes.

Italien.

Bologna, 12. Juli. Aus dem Fenster eines, dem Dr. Luigi Accorsi gehörenden Hauses sah man in den Nachmittagsstunden des vorgestrigen Tages Blut trüpfeln, als wenn sich ein Verwundeter an die Fensterbrüstung gelehnt hätte; gleichzeitig hörte man von der Straße aus Schreien und Wehklagen, als wenn Mehrere in einem gefährlichen Zank begriffen gewesen wären. Die herbeieilenden Gerichtspersonen und Gendarmen fanden das Hausthor geschlossen; unter den auf dem Platze dicht gedrängten Leuten hieß es, es habe sichemand einen Augenblick am Fenster blicken lassen, dieses sei aber allsogleich geschlossen worden. Um Eingang zu erhalten, mußte ein Dach ersteigen und eine Mauer durchbrochen werden; als man sodann in das erste Zimmer des fraglichen Hauses gelangte, fand man daselbst einen Leichnam, welcher als der Körper eines gewissen Dr. Giuseppe Salvi erkannt wurde; neben ihm lag ein sehr scharfes, chirurgisches Werkzeug, das seiner Hand erst vor wenigen Augenblicken entfallen zu sein schien; im anstoßenden Gemach lag Dr. Accorsi, dessen Schädel allem Anschein nach mit Knittelschlägen zerschmettert worden war; in einem dritten Zimmer wurde Dr. Accorsi's Dienstmagd mit durchschnittenem Halse ebenfalls todt gefunden. Alles veranlaßt zu der Annahme, daß Salvi den Doppelmord an seinem Onkel und dessen Dienerin begangen habe, und daß er dann, als er sich jeden Ausweg zur Flucht abgeschnitten sah, zum Selbstmord geworden ist.

Frankreich.

Paris, 15. Juli. Bei einer Spazierfahrt in der Umgebung von Versailles fuhr der Wagen J. M. des Kaisers und der Kaiserin in dem Augenblicke über die Eisenbahn, in welchem der Zug von Versailles einher kam, so daß der Wagen des Kaisers noch eine leichte Erschütterung erhielt. Hieraus läßt sich die Größe der stattgehabten Gefahr ermessen.

Der Municipalrat von Paris hat für die am 13. August stattfindenden Feste 300.000 Fr. ausgesetzt und beschlossen, 80.000 Fr. unter die Notleidenden verteilen zu lassen.

Paris, 16. Juli. Die Erwiderung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Drouyn de Lhuys, auf die zweite Circular-Depesche des Grafen Nesselrode, schließt folgendermaßen: „Die englischen und französischen Streitkräfte verleihen durch ihre Anwesenheit außerhalb der Dardanellen die bestehenden Verträge nicht; die Besetzung der Walachei und Moldau schließt im Gegentheile eine offbare Verlezung eben dieser Verträge in sich. Der Vertrag von

Adrianopel, welcher die Bedingungen des russischen Protectorates feststellt, setzt den Fall, in welchem es dieser Macht gestattet sein sollte, in den Fürstenthümer zu intervenieren, ausdrücklich fest, und zwar: wenn ihre Privilegien von der Türkei missachtet werden sollten.

Als diese Provinzen im Jahre 1848 von den Russen besetzt wurden, waren sie eine Beute der revolutionären Agitation, welche gleichzeitig ihre Sicherheit und die Sicherheit der oberhöchstlichen und der Schutzmaßnahmen bedrohte. Der Vertrag von Balta-Liman endlich hat gestattet, daß, wenn ähnliche Ereignisse innerhalb eines Zeitraumes von 7 Jahren sich erneuern sollten, Russland und die Türkei gemeinschaftlich die geeigneten Mittel zur Wiederherstellung der Ordnung ergreifen sollten.

Sind jetzt die Privilegien der Moldau und Walachei bedroht? Sind auf ihrem Gebiete revolutionäre Unordnungen ausgebrochen? Die Thatsachen antworten selbst, daß im Augenblick nichts stattgefunden hat, um den Vertrag von Adrianopel, oder jenen von Balta-Liman anwenden zu können.

Mit welchem Rechte sind also die Russen über den Pruth gegangen? wenn nicht mit dem Rechte des Krieges, und wie ich es ansche, eines Krieges, dessen wahre Namen man nicht nennen will, der aber aus einem neuen, an unheilvollen Consequenzen fruchtbaren Principe entsteht, welches man mit Erstaunen zum ersten Male von einer Macht in Anwendung gebracht sieht, die wie Russland in so ausgezeichnetem Grade für die europäische Ordnung conservativ ist, aus einem Principe, das auf Nichts weniger hinausgeht, als auf die im vollen Frieden bewerkstelligte Unterdrückung der schwachen Staaten durch die benachbarten starken.

Das allgemeine Interesse der Welt widersteht sich der Zulassung einer solchen Decrin, und die Pruth insbesondere hat unbestreitbar das Recht, in dem Einfall (envahissement) in die beiden Provinzen, die, ihre besondere Organisation ganz dahingestellt, einen integrierenden Theil ihres Reiches bilden, einen Kriegsfall zu erblicken. Sie würde also eben so wenig wie die Staaten, welche ihr zu Hilfe kommen würden, den Vertrag vom 13. Juli 1841 verleihen, wenn sie die Meere der Dardanellen und des Bosporus dem französischen und englischen Geschwader für eröffnet erklären würde. Die Ansicht der Regierung Sr. Kaiserl. Majestät ist in dieser Hinsicht ganz bestimmt, und wenn sie von ihren Gedanken die Aufführung eines wirksamen Mittels zur Versöhnung zwischen Russland und der Türkei nicht ausschließt, so habe ich den General v. Castelbajac ersucht, unsere Anschauungsweise dem Hrn. Grafen v. Nesselrode zu erkennen zu geben, und diese Depesche ihm mitzuteilen.

„Drouyn de Lhuys.“ Eine Pariser Correspondenz der „Indep. belge“ deutet an, daß Ihre Majestät die Kaiserin wieder gesegneten Leibes sei, und daß deshalb die beabsichtigte Badereise wegfallen dürfe.

Die plötzliche und bedeutende Steigerung der Brotpreise hat eine gewisse Aufregung in den Arbeitervierteln hervorgerufen.

Telegraphische Depeschen.

— Copenhagen, 19. Juli. Dem letzten Ausweise zufolge ergaben sich an einem Tage 350 Cholerafälle, wovon die Hälfte tödlich endete.

— Florenz, 19. Juli. Se. kdn. Hoheit der Großherzog hat die gegen Guerazzi und drei seiner Consorten verhängte Strafe in lebenslängliches Exil verwandelt.

* London, 19. Juli. Gladstone's Erbssteuerbill ist mit großer Majorität definitiv angenommen worden. Auch Ihre Majestät die Königin ist zu Osborne House, jedoch anscheinend gefahrlos, an den Masern erkrankt.

* Constantinopel, 11. Juli. Eine versohnende Note Reschid Pascha's ist dem Vernehmen nach bestimmt, die Friedensverhandlungen zum Ziele zu bringen. Die englisch-französische Flotte ankert beständig in Besika-Bai. Die Stimmung der Handelswelt ist entschieden günstig.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours - Bericht

der Staatspapiere vom 21. Juli 1853.

Staatschuldverschreibungen zu 5 v. Et. (in EM) 94 3/8	
Darlehen mit Verlosung v. 3. 1839, für 100 fl. 135	
Bank-Action, pr. Stück 1408 fl. in G. M.	
Action der Kaiser Ferdinand-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. 2350 fl. in G. M.	
Action der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn zu 500 fl. G. M. ohne Coupons 866 1/4 fl. in G. M.	
Action der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M. 775 1/2 fl. in G. M.	
Action des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M. 627 1/2 fl. in G. M.	

Wechsel-Cours vom 21. Juli 1853

Amsterdam, für 100 Holländ. Guld., Rthl. 91	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Gur., Guld. 108 7/8	Uso.
Frankurt a. M., (für 120 fl. südl. Ver.) eins Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.) 108 1/4 fl. 3 Monat.	
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 80 1/2	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 10-41 1/2	3 Monat.
Milan, für 300 Österreich. Kre., Guld. 108 5/8	2 Monat.
Paris für 200 Franken Guld. 128 1/2 fl. 2 Monat.	
R. K. vollw. Münz-Ducaten 14 7/8 pr. Cent. Agie.	

Gold- und Silber-Course vom 20. Juli 1853.

	Wiss.	Geld.
Kais. Münz-Ducaten Agio	15 1/4	15 1/3
dett. Rands- dto	15 1/8	14 7/8
Gold al marco	—	14
Napoleonsd'or's	—	8.42
Souveraind'or's	—	15.7
Aus. Imperial	—	9.1
Kriegerd'or's	—	9.2
Engl. Sovereign	—	10.52
Silberagio	9 5/8	9 1/2

Li. R. Lottoziehungen.

In Graz am 20. Juli 1853:

36. 53. 89. 22. 65.

Die nächste Ziehung wird am 3. August 1853 in Graz gehalten werden.

In Wien am 20. Juli 1853:

43. 39. 67. 68. 28.

Die nächste Ziehung wird am 3. August 1853 in Wien gehalten werden.

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 20. Juli 1853.

Ein Wiener Mehen	Marktpreise		Magazins-Preise.	
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	—	—	5	12
Kukuruz	—	—	3	48
Halbschrot	—	—	4	—
Korn	3	16	3	48
Gerste	2	42	3	20
Hirse	—	—	3	20
Heiden	—	—	3	24
Hasen	—	—	1	54

Fremden-Anzeige

der hier Angelkommenen und Abgereisten

Den 15. Juli 1853.

Mr. Ritter v. Reier, Großhändler; — Mr. Galiani — und Mr. Joh. Minar, beide Handelsleute; — Mr. Gutbrunner, Provinzial der Serviten; — Mr. Georg Obermaier, Privatier — und Mr. Domba, türkischer Unterthan, alle 6 von Wien nach Triest. — Mr. Joh. Schneller, Handelsmann, von Triest nach Wien.

Den 16. Mr. Vincenz Graf Welsersheimb, k. k. Gerichts-Assessor, von Klagenfurt nach Wien. — Mr. Eduard Müller, k. k. Regierungsrath; — Mr. Dobitsch, k. preußischer Hauptmann; — Mr. Anton Petrich, Auscultant; — Mr. Anna Palfi, Gutsbesitzerin — und Mr. Joh. Malambra, Handelsagent, alle 5 von Wien nach Triest. — Mr. Franz Beda Dukik, Professor; — Mr. Dr. Johann Hohenegg, Advocat; — Mr. Constantin Panitsch, Handelsmann — und Mr. Franz Neuhold, Handelsagent, alle 4 von Triest nach Wien. — Mr. Henriette Luzatto, Private, von Triest nach Agram. — Mr. Johann Achazibz, Sensengewerk, von Neumarkt nach Triest.

3. 1029. (2)

Bau-Licitation.

Bon dem Vorstande der Stadtgemeinde Neustadt wird hiermit bekannt gemacht, daß für den Zubau des Schulgebäudes Behufs des Obergymnasiums und der Adaptirung der Wohnlocalitä-

ten im Franziskanerkloster in Neustadt, am 26. d. M. Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Umtagskanzlei eine Minuendo-Versteigerung abgehalten werden wird.

Laut Kostenüberschlag sind nachstehende Arbeiten, und zwar:

die Maurerarbeit s. Materiale auf 3259 fl. 8 kr.
 » Steinmeharbeit s. Materiale . 31 „ 24 „
 » Zimmermannsarbeit s. Materiale 1955 „ 21 „
 » Tischlerarbeit dto 226 „ 30 „
 » Schlosserarbeit auf . . . 188 „ 40 „
 » Glaserarbeit „ . . . 98 „ 24 „
 » Hafnerarbeit „ . . . 90 „ — „
 » Schmiedarbeit „ . . . 170 „ 40 „
 u. die Anstreicherarbeit . . . 104 „ 40 „

Zusammen aber auf . . . 6127 fl. 47 kr. veranschlagt.

Unternehmungslustige werden zu dieser Versteigerung mit dem Besahe eingeladen, daß die diesfälligen Bedingnisse, die detaillirten Kostenüberschläge und die Baupläne täglich hieramts eingesehen werden können.

Vorstand der Stadtgemeinde Neustadt am 19. Juli 1853.

Der Gemeinderath:
 Dr. Suppantzitsch.

3. 1039. (1)

Der Grundbuchextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitations-Bedingnisse können hiergegen eingesehen werden.

Gurkfeld am 12. Mai 1853.

Anmerkung. Zu der auf den 12. Juli d. J. anberaumten ersten Feilbietung ist kein Kauflustiger erschienen, daher am 12. August zur zweiten Feilbietung geschritten werden wird.

Der k. k. Bezirksrichter:
 Schuller.

3. 1039. (1)

Seeger & Grill,

„zum Chinesen“ in Laibach, empfehlen sich mit allen Sorten Parfumerien, bestehend in feinen parfumirten Seifen zu 12, 24, 30 und 40 kr.

Kokusseife à 5 kr, 10 kr.; Bitter Mandel-, Kampher- und Kräuterseifen.

Frische 1853er Erdbeeren- und Blumenpomaden.

Wachspomaden und Bartwiche in Stangeln à 10, 20, 36 kr. Ungarische Bartwiche.

Wohlriechende Haaröle.

Parfum zum Parfumiren der Wäsche in kleinen Fläschchen zu 12, 15, 20 und 30 kr.; in größeren Flaschen feinste englische und französische Parfum. Jockey, Klub, Spring flowers, Mousselin, Violet & Bouquet Sachets (Riechpolster), mit Beilchen- und andern angenehmen Gerüchen.

Feinste Bodenschwämme, und ferner: eine große Auswahl zu Geburtstags-, Männerstagsgeschenken, Besten, Andenken geeigneten Gegenständen.

3. 1042. (1)

Wohnung zu vermieten.

Zm Hause Nr. 42, Theatergasse, ist für künftige Michaelzeit eine im 1. Stocke befindliche Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, einem Vorzimmer, Küche, Speis, Holzlege und Vorkeller zu vermieten.

Nähtere Auskunft darüber wird das selbst ertheilt.

3. 1005. (3)

Bitte zu lesen!

Das in Croation, 4 1/2 Meilen von Varasdin, 1 1/2 Meilen von Kreuz, 7 Meilen von Agram, an der gut conservirten Kreuz-Varasdiner Landstraße vortheilhaft gelegene Gut Bogacevo, mit 90 österr. Zoch Acker, 23 Zoch Wiesen, 12 Zoch Weingarten, 5 Zoch Haus-, Hof- und Gartengrund; mit fixen Einkünften von 500 Eimer Bergrechtwein, 430 Kapäuner, 1650 Stück Eier und 40 fl. Bergzins; ferner mit baren, von Jahr zu Jahr vermehraren Einkünften von verpachteten Grundstücken, im Befluse von 372 fl., mit den contractmäßig stipulirten Revenüen zweier Mühlen, im Betrage jährl. 533 fl., mit der Arenda eines Wirthshaus von jährl. 80 fl., endlich mit der für den wirtschaftlichen Bedarf unentgeltlichen Schmiedarbeit, im Werthe von jährl. 80 fl., sammt den geräumigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Holz-, Weide-, Eicheln-Nutzungs- und Schankrechte, wird auf 6 bis 8 Jahre gegen den jährl. Pachtzins von 2400 fl. und so viel Caution, sogleich oder gelegentlich verpachtet, und kann bis 4. August l. J. noch in der Gegenwart des Eigentümers via Agram oder Varasdin, mittelst Eis- oder Stellwagen bis Neumarkthof, von da aber mittelst aufgenommener oder entgegengesandter Gelegenheit nach vorläufigem viertägigen Aviso besichtigt werden.

Näheres bei Herrn Carl Gerdes in Marburg und beim Eigentümer bis 4. August l. J. mittelst frankirter Briefe, unter der Chiffre: A. F., Kreuz in Croation, später aber statt Kreuz, Wien, Landstraße Nr. 500, Thüre 24, zu erfragen.

3. 1040. (1)

Gd i c t.

Nr. 104.

Bon dem k. k. Bezirksgerichte Gurkfeld wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Herrschaft Thurnamhart die executive Feilbietung der, im Grundbuche der Herrschaft Gurkfeld sub Rect. Nr. 28 vorkommenden, auf 260 fl. 40 kr. bewertheiten Halbhube in Kerschdorf bei heil. Geist, und des im Grundbuche Straßoldogüll sub Berg. Nr. 168 vorkommenden, auf 431 fl. geschätzten Weingartens in Neuberg, wegen vom Martin Mirt aus Kerschdorf in Folge Urtheiles ddo. 17. December 1850, 2660, schuldiger 8 fl. 22 kr. c. s. c. bewilligt, und die Wornahme derselben auf den 12. Juli, 12. August und 12. September l. J. Vormittags 9 Uhr in loco der Realitäten mit dem angeordnet worden, daß die obigen Realitäten erst bei der dritten Feilbietung bei Abgang eines höhern Anbotes unter dem Schätzwerthe werden hintangegeben werden.